

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. 1948-1949 1948

94 (21.10.1948)

DAS NEUE BADEN

TAGESZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR BADEN

Verlag: Demokratische Verlagsgesellschaft mbH, Lehr (Baden), Bankkonto: Oberheinische Bank, Filiale Lehr, Postcheckkonto 4400 Freiburg, Redaktion: Lehr, Telefon 2566 - Geschäftsstelle und Bezirksredaktion: Ebstatt, Telefon 2557
Postcheckkonto Karlsruhe 2046, Girokonto Bezirksparlament Kassel - Geschäftsstelle und Bezirksredaktion: Offenburg, Telefon 1239 - Geschäftsstelle und Bezirksredaktion: Freiburg i. Br., Telefon 2785 - Geschäftsstelle und Bezirksredaktion: Lörrach, Telefon 2411 - Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag - Bezugspreis: DM 2,10 einschließlich Trägerlohn, DM 2,00 bei Postbestellung - Gültige Anzeigen- und Preisliste 4 - Telegramm-Adresse: „Neubaden“

NR. 94 / 2. JAHRG.

A 8

DONNERSTAG, DEN 21. OKTOBER 1948

PREIS 20 PFENNIG

Der Standpunkt der Westmächte

Berliner Frage erneut vor dem Sicherheitsrat - Sowjets sind für die entstandene Lage verantwortlich
Sicherheitsrat berät morgen über eventuelle Maßnahmen

Paris. Die Sitzung des Sicherheitsrates über die Berliner Frage wurde von Bramuglia eröffnet. Der Vertreter der Sowjetunion, Wjatschinski, und der ukrainische Delegierte Manuilsky waren zu der Sitzung erschienen. Als erster Sprecher ergriff der britische Vertreter, Sir Alexander Cadogan, das Wort. Er gab in seiner Rede einen Überblick über die Entwicklung, die zu der jetzigen Lage in Berlin führte.

Das einzige Hindernis für die Wiederaufnahme der Verhandlungen der vier Besatzungsmächte in Deutschland, sagte Cadogan, seien die von der Sowjetunion angeordneten Maßnahmen zur Einschränkung des Verkehrs zwischen Berlin und den Westzonen. Sobald diese Verkehrseinschränkungen aufgehoben werden, könne sofort mit der Erörterung aller Berlin- und Deutschland betreffenden Probleme begonnen werden.

Cadogan legte dar, wie der Verkehr von und nach Berlin vor Verhängung der Blockade sich abwickelte und erläuterte das allmähliche Beginnen und Anwachsen der Einschränkungen, die von den sowjetischen Behörden verhängt wurden. Cadogan wies darauf hin, daß die Sowjetunion eine der Unterzeichnermächte der UN-Charta sei, in der Gewaltmaßnahmen verurteilt werden. Die sowjetische Handlungsweise sei nichts anderes als eine solche Gewaltmaßnahme. Die britische Regierung hat ihre Versöhnlichkeit bewiesen, indem sie, während die Blockade bereits bestand, die Initiative zu Verhandlungen in Berlin und Moskau ergriff, die jedoch nach schwächlicher Dauer ergebnislos verliefen.

Ein stumme Antwort

Der amerikanische Delegierte, Dr. Philip Jessup, ging dann als zweiter Redner auf die neuesten Bestimmungen der sowjetischen Behörden über den Kraftwagenverkehr in den Westzonen nach den Berliner Westsektoren ein und meinte, man müsse darin eine stumme Antwort auf die Frage des Sicherheitsrates erblicken, wie der gegenwärtige Stand der Blockade sei. Diese Maßnahme

Britisches Commonwealth unterstützt Politik zur Stärkung der UN

London. Die Ministerpräsidenten des Commonwealth gaben hier im Anschluß an ihre Dienstsitzung ein offizielles Kommuniqué heraus, in dem es unter anderem heißt, daß sie beschlossen haben, mit allen Mitteln eine Politik zur Stärkung der Vereinten Nationen zu unterstützen. Die Ministerpräsidenten, heißt es weiter, haben die internationale Lage einer Prüfung unterzogen und die Bedeutung der Aufrechterhaltung der Demokratie in Europa erkannt.

Hoffman für Atlantik-Pakt

New York. Voraussetzung für die Vermeidung eines dritten Weltkrieges sei die Schaffung einer so festen Bindung zwischen Westeuropa und Nordamerika, daß kein Land es wagen wird, diese Union anzugreifen, erklärte der ERP-Administrator Paul G. Hoffman vor seiner Abreise nach Europa auf einem von der „New York Herald Tribune“ veranstalteten Forum. Diese Äußerung ist die bisher stärkste Unterstützung, die Hoffman dem Gedanken eines beabsichtigten „Atlantik-Paktes“ gegeben hat.

Großbritannien billigt Demontagestop

Von Frankreich wird ebenfalls Zustimmung erwartet

Washington. Großbritannien hat dem ERP-Administrator Paul G. Hoffman sein Einverständnis mit einem vorläufigen Demontagestop bei 126 größeren Werken der Rhone erklärt. Bei weiteren 457 Fabriken sollen die Abbaubarbeiten verlangsamt werden.

Eine offizielle Ankündigung dieses Beschlusses wird erst dann erfolgen, wenn auch die französische Regierung ihren Standpunkt darlegt. Mit ihrer Zustimmung zu der von Hoffman vorgeschlagenen Demontagepolitik wird, wie aus Kreisen der französischen Botschaft in Washington verlautete, gerechnet.

Ein geeintes Europa Brücke zwischen Ost und West

London. Die britische Labour Party bezeichnet es in einem am Mittwoch veröffentlichten Bericht über Westeuropa als das

bedeute eine erhebliche Verschärfung der Einschränkungen für den Verkehr zwischen dem Westen und Berlin.

Jessup vertrat die Ansicht, daß die Sowjetunion mit der Blockade einen Druck auf die Berliner Bevölkerung ausüben wolle, um politische Ziele durchzusetzen. Nach einem Hinweis auf die Bestimmungen des Potsdamer Abkommens legte Jessup dar, daß die sowjetischen Behörden ständig versucht hätten, die drei Westmächte daran zu hindern, ihren Verpflichtungen nachzukommen, die sich für sie aus diesem Abkommen ergeben. Dies sei das eigentliche Ziel der Blockade.

Erste Blockademaßnahmen vor Währungsreform in Westdeutschland

Der französische Delegierte Parodi hob hervor, daß die ersten Blockademaßnahmen bereits vor der Währungsreform in Westdeutschland ergriffen worden seien. Damit

Verschärfung der Berliner Blockade

Sämtlicher Verkehr wird durch den Ostsektor geleitet

Berlin. Wie ADN meldet, wurden im Verlauf einer Konferenz der Vertreter der Polizei sämtlicher Ostzonen-Länder mit dem Polizeipräsidenten des Berliner Westsektors, Paul Markgraf, Maßnahmen zur Verschärfung der Berliner Blockade beschlossen. Markgraf erklärte, die sogenannte Luftbrücke könne nicht die Versorgung der Bewohner der Westsektoren mit den nötigsten Lebensmitteln gewährleisten.

Sämtliche Kraftwagen, die sich aus der sowjetischen Zone nach Berlin begeben, müssen von nun an den Ostsektor durchqueren. Ab Montag ist es untersagt, sich auf direkten Wege in die Westsektoren zu begeben. Sämtliche Fahrzeuge, die illegal Lebensmittel transportieren, sollen beschlagnahmt werden.

Auswirkungen der West-Gegenblockade Ostzonenwirtschaft gerät in Schwierigkeiten

Berlin. Infolge der von den Westmächten beschlossenen Gegenblockade befinden sich die Elektrizitätswerke der sowjetischen Zone in einer kritischen Lage. Diesen Werken fehlen Ersatzteile, die vorher von den Westzo-

Massenflucht aus der Ostzone

Neue sowjetische Verhaftungswelle - Wiederaufbau der alten kommunistischen Partei

Berlin. Die ganze Ostzone ist in Angst und Schrecken versetzt, schreibt der „Telegraf“ in einer Meldung, in der er über die neueste Verhaftungswelle und Fluchtwelle von Ministern, Staatssekretären, hohen Beamten, Partei- und Gewerkschaftsfunktionären und Wirtschaftsführern der russischen Zone berichtet. Der Polizeipräsident Rausch, dem die gesamte Polizeiverwaltung in Thüringen untersteht, sitzt im „eigenen“ Gefängnis in Weimar, ebenso der Oberstaatsanwalt Wolfen. Beide sollen der Verhaftungswelle der Ostzone „geschonnt“ worden sein. Festgesetzt wurde ferner die persönliche Referentin des Ministerpräsidenten Eggerath, Singer, die vom Ministerpräsidenten zum Direktor der Lan-

Das Hauptquartier der Westunion

Paris. Der Generalstab der Streitkräfte der westeuropäischen Union unter Leitung von Feldmarschall Montgomery wird voraussichtlich, wie hier am Dienstag verlautet, seinen Sitz in einem Schloß bei dem etwa 50 km nordwestlich Paris gelegenen Orte Senlis aufschlagen.

entfalle die Hauptbegründung, die die Sowjetunion für ihre Blockademaßnahmen genannt hat.

Da kein weiterer Redner sich zu Wort meldete, verlagte der Vorsitzende die Sitzung auf Freitag nachmittag. Auf der nächsten Sitzung, so kündigte Bramuglia an, werde man über Maßnahmen beraten, die der Sicherheitsrat ergreifen könne. Bramuglia hat im Anschluß an die Sitzung noch den sowjetischen Vertreter Wjatschinski empfangen.

Sowjetisches Weißbuch über Berlin

Paris. Die sowjetische UN-Delegation verteilte am Dienstag an die anderen Delegationen ein vom sowjetischen Außenministerium herausgegebenes Weißbuch, das den Titel „Die Sowjetunion und die Berliner Frage“ trägt. Das Weißbuch enthält 14 Dokumente, die sich mit dem Berliner Problem während des Zeitraumes vom 13. Februar 1948 bis zum 3. Oktober dieses Jahres befassen.

Neue sowjetische Urteile gegen Berliner Demonstranten

Berlin. Das sowjetische Militärtribunal verurteilte hier am Dienstag in einem zweiten Prozeß gegen Teilnehmer an der Kundgebung auf dem Platz der Republik den Angeklagten Günther Janke zu 1½ Jahren, sowie Otto Mücke und den Jugendlichen Martin Eickhoff zu je 1 Jahr Gefängnis. Eickhoff erhielt Bewährungsfrist. In der Urteilsbegründung heißt es, daß Mücke und Janke sich an den Angriffen auf die deutsche Polizei und auf Angehörige der sowjetischen Besatzungsmacht beteiligten bzw. die Menge durch Zwischenrufe zu Angriffen aufforderten. Eickhoff soll sich unter den Jugendlichen befinden haben, die die Polizei mit Steinen bewarfen. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt.

Neue sowjetische Urteile gegen Berliner Demonstranten

Berlin. Das sowjetische Militärtribunal verurteilte hier am Dienstag in einem zweiten Prozeß gegen Teilnehmer an der Kundgebung auf dem Platz der Republik den Angeklagten Günther Janke zu 1½ Jahren, sowie Otto Mücke und den Jugendlichen Martin Eickhoff zu je 1 Jahr Gefängnis. Eickhoff erhielt Bewährungsfrist. In der Urteilsbegründung heißt es, daß Mücke und Janke sich an den Angriffen auf die deutsche Polizei und auf Angehörige der sowjetischen Besatzungsmacht beteiligten bzw. die Menge durch Zwischenrufe zu Angriffen aufforderten. Eickhoff soll sich unter den Jugendlichen befinden haben, die die Polizei mit Steinen bewarfen. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt.

Neue sowjetische Verhaftungswelle - Wiederaufbau der alten kommunistischen Partei

desbank ernannt werden sollte. Unter den Verhafteten befinden sich ferner der Gewerkschaftssekretär Huse und eine Reihe weiterer Gewerkschaftssekretäre in Thüringen und Sachsen.

Unter den Prominenten der Ostzone, die die Flucht ergriffen, befindet sich der Präsident der Oberpostdirektion Schwerin, Schwerdtfeger. Auch der Vorsitzende der Leipziger Handelskammer, Konrad Wahlfisch, sei geflohen. Am 13. Oktober floh ferner der ehemalige Leiter der Polizeiinspektion in Karlshorst, Fritz Michaelis, und der Bürgermeister von Berlin-Mitte, Eilas.

In der Ostzone macht sich zurecht eine sehr rührige Gegenpropaganda bemerkbar, die der Ostzonenpolizei zu schaffen macht. In Thüringen und Sachsen werden nachts Parolen an die Wände der Häuser oder auf das Pflaster gemalt. Trotz verstärkter Streifen dienstes der Polizei war es bisher nicht möglich, die „Schriftmaler“ zu erwischen.

Bei der Massenflucht aus der Ostzone zeichnen sich nach Angaben des „Telegraf“ drei Gruppen ab:

1. ehemalige Sozialdemokraten, die endgültig eingesehen haben, daß ein Paktieren mit den Kommunisten nicht möglich sei;
2. alte Kommunisten, die die Korruptionsmethoden der SED nicht mitmachen wollten und bei der jetzigen „Reinigungsaktion“ befürchten, nicht als Zeugen, sondern als Angeklagte vor die Parteigerichte zitiert zu werden;
3. LPD- und CDU-Funktionäre, die Gefahr laufen, als Arbeiter in den Uranbergbau zwangsverpflichtet zu werden.

Nach vertraulichen Informationen plane die SED die ganze Partei umzubauen, da sie zwar viele Mitglieder, aber keine Anhänger habe. Die alte kommunistische Partei wird mit kleinen „Quadern“, die nach außen gar nicht in Erscheinung treten sollen, wieder aufgebaut werden.

Im Schatten der Marienkapelle

Es sind nicht ganz eineinhalb Jahre her, daß sich das badische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit eine Verfassung gab. Sie trug der Tatsache Rechnung, daß Baden Bestandteil des christlich-abendländischen Kulturkreises ist und hat das besonders in den Abschnitten über Familie, Erziehung, Bildung, Kirche und Religionsgemeinschaften zum Ausdruck gebracht. Schon die Präambel spricht davon, der Staat solle nach den Grundsätzen des christlichen Sittengesetzes neu gestaltet werden, und in den Grundrechten werden Glaubens- und Gewissensfreiheit sowie ungestörte Religionsausübung gewährleistet und unter staatlichen Schutz gestellt. Von den Parteien des Landtages haben sich die CDU, die damals noch als Christlich-Soziale Volkspartei firmierte, und die Demokratische Partei von Anfang an hinter die Verfassung gestellt und es dem sozialdemokratischen Partner der früheren Regierungskoalition und den Kommunisten überlassen, ihre Wähler gegen die Verfassung mit ihren christlichen Grundsätzen mobil zu machen.

Zwischen die Täler der Kinzig und Rench ist mitten in die weingesegnete Ortenau ein Dörflein gebettet, das am letzten Sonntag im festfreudigen Dreiklang des Weinherbstes, des Kirchweihsonntags und der neuerbauten Marienkapelle stand. Opfersinnige Männer von Zell-Weierbach hatten vor zwei Jahren das Werk begonnen und durften nun mit berechtigtem Stolz sich seiner Vollendung und Krönung erfreuen, der Krönung auch durch die Anwesenheit von Staatspräsident Dr. Wohleb. Der Hofbericht vermeldet auch, der Herr Staatspräsident habe an der nachmittäglichen Vesper, der Prozession zur neuen Kapelle und deren Einweihung teilgenommen. Wir freuen uns darüber, wie über jeden Mann, der sich wacker zu seinem christlichen Glauben und der Treue zu seiner Kirche bekennt. Es stünde heute besser in Deutschland und die Welt, hätten wir in den Jahren, die uns in den Zusammenbruch führten, der bekenntniswürdigen Männer mehr gehabt. Staatspräsident Wohleb hat mit dieser Teilnahme an einem kirchlichen Feste nur von seinem in der Verfassung verbürgten staatsbürgerlichen Rechte Gebrauch gemacht. Auch was er, im Schatten der Marienkapelle, über das Christentum sagte, daß es wieder Eingang im Leben finden müsse und gerade die Zeit der Not tatkräftiges Christentum brauche - der Hofbericht hätte besser von einem Christentum der Tat gesprochen - wird man rückhaltlos unterstreichen müssen.

Herr Wohleb ist aber nun einmal der Mann der Überraschungen. In der Frage des Zusammenschlusses von Baden und Württemberg hat er seine Vorliebe für Überraschungen genugsam bekundet; auch wo er zusagte, hat er immer wieder ein Hintertürchen gefunden, aus dem drohenden südwestdeutschen Großstaat in südbadische Kleinstaaterei zu entschlüpfen. Auch in Zell-Weierbach hat er eine zur Andacht versammelte Gemeinde überrascht, mit einer ausgewachsenen Wahlrede nämlich. „Denkt daran, daß Ihr Badener seid“, rief er den Andächtigen im Anschluß an die kirchliche Weihe zu, „und denkt an die Wahlen, wenn es um den Zusammenschluß geht!“ Und da liegt der Hase im Pfeffer. Auch aus den Mienen seiner Zuhörer scheint Herr Wohleb die stumme Frage herausgelesen zu haben, was eigentlich der badische Staatspräsident bei der Einweihung einer Kirche tue. Die Antwort sei einfach, meinte er, weil er Christ und Katholik sei. Aber in Südbaden stehen Wahlen vor der Tür, und wir zweifeln auch nicht, daß das Auftauchen eines hochglanzpollerten Staatswagens mit der staatspräsidentlichen Flagge am Kühler in Zell-Weierbach und beim Winzerfest in Ortenberg den Eindruck auf festfreudige Gemüter nicht verfehle. Offen gestanden, die Umkleung einer Andachtsstunde in eine Wahlkundgebung gefällt uns nicht. Schon aus Gründen des guten Geschmacks.

Herr Wohleb war lange genug Vorsitzender der BCSV, bis er, mehr oder weniger sanftem Drucke folgend, die Parteileitung anderen Händen übergab. Gerade weil seine Partei die Worte „christlich“ und „sozial“ so groß auf ihr Banner schrieb, wäre dem Staatspräsidenten die Enzyklika Quadragesimo anno zu angelegentlichstem Studium empfohlen. Dort spricht der Papst nämlich auch davon, „daß man gerade die Religion vorzuschützen sucht als Wandschirm, hinter dem man mit seinen ungerechten Machenschaften sich verstecken will.“

Wie gesagt, Herr Staatspräsident, das gefällt uns nicht.

Bildung einer österreichischen Armee?

New York. Der Korrespondent der „New York Times“ bei der UN-Vollversammlung in Paris, Thomas Hamilton, meldete am Dienstag, es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß die Vereinigten Staaten wirksame Schritte ins Auge faßten, um eine österreichische Armee auszurufen.

Der Korrespondent gibt eine Äußerung von John Foster Dulles — der im Falle eines republikanischen Sieges bei den Präsidentschaftswahlen wahrscheinlich US-Außenminister werden wird — wieder, der erklärt haben soll, er habe in Oesterreich eine Furcht vor einem kommunistischen Putsch festgestellt. Dulles soll hinzugefügt haben, daß eine gut ausgerüstete österreichische Armee imstande sein würde, eine etwaige drohende Situation zu meistern.

Verschärfte Streiklage in Frankreich

Von Dena-Sonderkorrespondent Hartmut H. Stein

Paris. Die Lage in den französischen Berg-

Illegale Grenzgänger für Uran-Bergbau

Nach Festnahme „freiwillige Dienstverpflichtung“ im sächsischen Uran-Bergbau

Berlin. Illegale Grenzgänger werden jetzt von der ostzonalen Grenzpolizei und NKWD in wachsendem Maße zum Uran-Bergbau „zwangsgeworfen“, meldet „Der Abend“. Im Turmbofsschacht der Grube Himmelfahrt bei Freiberg werden von der sowjetischen Wismut-AG, unter Tage nur eingefangene Grenzgänger unter Aufsicht russischer Wachen beschäftigt, die in bezug auf Verpflegung und Arbeitsbedingungen schlechter gestellt werden als die übrigen deutschen Arbeiter. Nach ihrer Festnahme werden junge und kräftige Grenzgänger einer NKWD-Zentrale in Mitta bei Eisenach zugeführt und unter schweren Mißhandlungen zur „freiwilligen Dienstverpflichtung“ im sächsischen Uran-Bergbau veranlaßt. Gefangene, die sich weigern, werden über Aue in Sammeltransporten in die russischen Uran-Gruben in der Tschechoslowakei abgeführt.

Wirtschaftliche und politische Kontrolle soll bei Abzug der Sowjets an mit diktatorischen Vollmachten ausgerüstete Kommunisten übergeben werden

London. Neue sowjetische Vorschläge an die Westmächte für einen gleichzeitigen Abzug aller Besatzungstruppen aus Deutschland sollen, wie das Organ der Labour Party, „Daily Herald“, am Dienstag aus Berlin berichtet, unmittelbar bevorstehen. Die erfolgreiche Überwindung der Berliner Blockade durch die Westmächte und der schwindende Einfluß der Kommunisten in Berlin und in Gesamt-Deutschland seien, so heißt es in dem Bericht weiter, Faktoren, die die Sowjets zu diesem Vorgehen veranlassen. Nach dem sowjetischen Plan soll die wirtschaftliche und politische Kontrolle der Sowjetzone sorgfältig geprüft und mit diktatorischen Vollmachten ausgerüsteten Deutschen übergeben wer-

den, während die Regierung argumentiert, daß die Truppen überhaupt erst nach Einstellung der Sicherheitsmaßnahmen dorthin beordert werden sind.

Deutschland-Besuch Marshalls?

Washington. Nach Berichten aus Washington besteht die Möglichkeit, daß Außenminister Marshall sich zu einem kurzen Besuch nach Westdeutschland und vielleicht auch nach Berlin begeben wird, obwohl bis jetzt keine amtlichen Bestätigungen dafür vorliegen. Nachdem Marshall Griechenland und Italien besucht hat, die als die Vorposten der amerikanischen Außenpolitik betrachtet werden, wäre es nicht ungewöhnlich, daß er nunmehr auch Deutschland einen Besuch abstattet.

scharft. Die Regierung hat Truppen in die Streikgebiete entsandt, um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Von kommunistischer Seite wird betont, daß die Sicherheitsdienste in den Bergwerken wegen des Einsatzes bewaffneter Streitkräfte aufgehoben

wurden, während die Regierung argumentiert, daß die Truppen überhaupt erst nach Einstellung der Sicherheitsmaßnahmen dorthin beordert werden sind.

Die Lage ist besonders kritisch, weil einzelne Schächte absaufen könnten und der Schaden in wenigen Tagen unermesslich sein kann. Im Departement Loire wurden die Streikposten neuerdings zurückgewiesen und das Abspumpen begonnen.

Die ersten Zusammenstöße zwischen Truppen und Streikenden ereigneten sich bereits am Montagabend, wobei Tränengas zur Zerstreuung der Demonstranten benutzt werden mußte.

Die Lage in Nordfrankreich ist weniger schwierig, da dort die Streikmaßnahmen nicht so streng befolgt wurden. Verschiedene Elektrizitätswerke mußten jedoch ihren Betrieb einstellen, so daß ganze Dörfer ohne Strom und auch ohne Wasser waren. Drei Hochöfen von dreizehn sind außer Betrieb.

Die konfessionelle Struktur in Württemberg-Baden

Stuttgart. Durch das Einströmen der Flüchtlinge hat sich in Württemberg-Baden die konfessionelle Struktur merklich verändert. Der Anteil der Konfessionen hat sich in beiden Landesanteilen zugunsten der Katholiken verschoben. Nach Mitteilung des statistischen Landesamtes wurden 1939 in Nordwürttemberg noch 72,09 Prozent Protestanten und 23,02 Prozent Katholiken gezählt. 1942 waren es dagegen 65,87 Prozent Protestanten und 30,25 Prozent Katholiken. In Nordbaden waren die Veränderungen etwas geringer. 1939 wurden dort gezählt: 51,09 Prozent Protestanten und 44,15 Prozent Katholiken. 1946 waren es 45,87 Prozent Protestanten und 49,72 Prozent Katholiken.

Stimmenverluste bei der CDU

Gewinne der Demokraten — „Erdrutsch“ bei den Kommunisten — Wahlbeteiligung in Nordrhein-Westfalen 68,18 Prozent

Die Wahlen in Nordrhein-Westfalen am letzten Sonntag bildeten den Auftakt der diesjährigen Kommunalwahlen in der britischen Zone. Die Wahlbeteiligung war mit 68,18 Prozent wider Erwarten hoch. Von 8 499 306 Wahlberechtigten haben rund 5 792 000 gewählt. Etwa 5 465 000 Stimmen waren gültig. Nachdem das amtliche Endergebnis der Wahlen in Nordrhein-Westfalen bekanntgegeben wurde, ist auch eine abschließende Betrachtung möglich. Zwar fehlen noch die genauen Ergebnisse einiger Wahlkreise, das Gesamtbild dürfte sich jedoch durch geringfügige Korrekturen kaum verschieben.

Einen „Erdrutsch“ — in einzelnen Orten Verluste bis zu 90 Prozent — gab es bei den Kommunisten. Die KPD mußte ihren Gewinn von rund 4,5 Prozent bei den Landtagswahlen 1947 (13,79 Prozent) gegenüber den Kommunalwahlen von 1946, bei der sie 9,5 Prozent der Stimmen erlangt, nicht nur wieder aufgeben, sondern blieb am Sonntag mit 8,02 Prozent noch um 1,3 Prozent hinter

ihrem Stimmenanteil von 1946 zurück. Die Ablehnung ist eindeutig.

Die CDU ist zwar immer noch die stärkste Partei, ein Vergleich zu den letzten Kommunalwahlen zeigt jedoch, daß ihr Einfluß im Schwänden ist. Konnte sie damals 46 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinnamen, so erlangt sie in diesem Jahr nur 37,59 Prozent. Hinzu kommt, daß die Kommunalvertretungen durch ein verändertes Wahlsystem diesmal ein ganz anderes Gesicht erhalten. Bei der CDU, die durch das bei den Kommunalwahlen 1946 angewandte modifizierte Mehrheitswahlrecht in den Kommunalvertretungen ein starkes Übergewicht erhalten konnte, ist die Einbuße an Sitzen ganz beträchtlich.

Die Demokraten (FDP) konnten ihre Position weiterhin verbessern, 4,3 Prozent bei den ersten Kommunalwahlen, 5,95 Prozent bei den vorjährigen Landtagswahlen und 37 771 Stimmen, also 6,91 Prozent, am Sonntag. Man darf dieses Ergebnis, wie Franz Blücher, der Vorsitzende der FDP in der britischen Zone ausdrückte, als „die Bestätigung des Sieges des liberalen Gedankens und der Ablehnung des „Zwei-Parteien-Systems“ ansehen.

Ebenfalls verbessern konnten sich die Sozialdemokraten auf 35,89 Prozent. Das Zentrum erhielt 0,66 Prozent. Von den kleineren Parteien kam nicht eine aus ihrer bisherigen Bedeutungslosigkeit heraus.

der Lehrerbildungsanstalten aus Baden, Württemberg, Hohenzollern und Rheinland-Pfalz wurde zu einem sechs- bis achtwöchigen Aufenthalt an französischen Lehrerseminaren eingeladen.

Zarah Leander gastiert in den Westzonen. Die Filmschauspielerin Zarah Leander, die zur Zeit in der Schweiz wohnt, wird Anfang November eine Tournee durch die britische und amerikanische Zone beginnen.

10 000 ehemalige Angehörige der US-Luftwaffe für die Luftbrücke gefördert. Der Generalstab der amerikanischen Luftstreitkräfte erteilt einen dringenden Appell, in dem 10 000 ehemalige Angehörige der US-Luftwaffe aufgefordert werden, sich wieder zu verpflichten, um in das Personal für die Luftbrücke nach Berlin eingereiht zu werden.

Intensivierung der amerikanischen China-Politik. Auf Grund der ernsten Lage, in die die Regierung von Nanking infolge des wachsenden Drucks durch die chinesischen Regierungstruppen geraten ist, soll das Weiße Haus die Absicht zur Entsendung von Kriegsmaterial im Werte von mehreren Millionen Dollar nach China haben.

Marshall bei Papst Plus. Außenminister Marshall wurde am Dienstagvormittag von Papst Plus XII. in seiner Sommerresidenz Castel Gandolfo in Audienz empfangen. Im Verlaufe der halbständigen Unterredung sollen allgemein die Menschheit und den Frieden betreffende Probleme erörtert werden sein. Außenminister Marshall ist am Dienstagnachmittag von Rom wieder nach Paris abgeflogen.

Israel nimmt Feuerinstellungsaufforderung an. Die provisorische Regierung von Israel hat sich zur sofortigen Annahme des einstimmigen Beschlusses des Sicherheitsrates zur Einstellung des Feuers in der Negev-Wüste bereit erklärt.

Gegenseitige Drohungen mit Gaskrieg in Palästina. Als Antwort auf die von Radio Kairo angekündigte Verwendung von Gas und Geheimwaffen durch die Ägypter bei Weiterführung des Kampfes durch die Juden erklärte ein amtlicher israelischer Sprecher: „Wenn die Ägypter tatsächlich zu Gas oder Geheimwaffen greifen sollten, so würden sie uns zum Einsatz der gleichen Waffen zwingen, und ich kann nur sagen, daß die ägyptischen Truppen in diesem Fall nicht zu beneiden wären.“



Wo ist „unaufrichtige Politik“?

Die „Stimme seines Herrn“ sprach zu uns, nämlich „Unser Tag“, das badische Organ der sowjetischen Kommform. „Die CDU hat versagt“, schreibt das Kommunistenblatt in einem Leitartikel der letzten Tage. Dazu hätte es nicht des Aufwands von eineinhalbhundert Druckzeilen bedurft, das pfeifen in Baden alle Spatzen von den Dächern. Da aber „Unser Tag“ schon einmal seine Rosennägel zum politischen Turnier gesattelt hatte, legte er die Lanze auch gleich ein, um die Demokratische Partei abzuschießen. Gemacht, so rasch geht das nicht, am allerwenigsten mit Dreibeinbrassen von Vertretern der bürgerlichen Demokratie, „Verfechterin der Interessen des Besitzbürgertums“ und „Marshall-Plan-Politik“.

Jawohl, die Demokratische Partei ist die Vertreterin der Demokratie, weil sie für die Herrschaft des Volkes und nicht die Diktatur totalitärer Satellitenparteien ist. Die tun nur so, als wären sie für das Volk da, in Wirklichkeit aber ist das Volk für sie nur Schein ihrer Machtgelüste. Auch die „Führer“ im Dritten Reich haben nur so getan, und wie diese würden auch die kommunistischen Neonationalisten handeln, wenn sie erst die Macht in Händen hätten. Das deutsche Volk ist durch Schaden aber heiliger geworden, auch in Baden, und läßt auf falschen Zungenschlag nicht ein zweites Mal herein.

Und auf das Schlagwort vom „Besitzbürgertum“ fallen nicht einmal die Leser von „Unser Tag“ herein, weil sie nicht so vollkommene Fremde sind wie die Agitatoren und Funktionäre der KP. Schwarzhäudler und Schieber, die vielleicht Geld und Besitz über den Währungsschnitt hinweg retten, zählen nicht zum „Bürgertum“, sie haben sich selbst außerhalb des deutschen Volkes gestellt. „Bürgertum“ sind wir alle, der Arbeiter, der Angestellte, der Handwerker, Kaufmann und wie die Berufsstände alle heißen mögen. Und wie es da mit „Besitz“ aussieht, weiß jeder, der Augen hat zu sehen und Ohren zu hören. Von Volkswirtschaft, die den Pharisäern der KP ein Buch mit sieben Siegeln scheint, braucht man dabei nicht viel zu verstehen, es genügt, wenn man die Berichte der Arbeitsämter zu deuten vermag.

Davon aber, wie es in „Ostzonen-Paradies“ in Wirklichkeit aussieht, dürfen „Unser Tag“-Leser nicht erfahren, auch nicht, was es mit dem Zweijahresplan der als SED getarnten Kommunisten für eine Bewandnis habe. Daß nach ihm die immer mehr verdelnde Bevölkerung der Ostzone vor 1950 keine Versorgung mit Spinnsstoffen, bis dahin vielleicht ein Paar Schuhe aus Kunststoff erwarten darf und hinter dem Eisernen Vorhang überhaupt niemand so recht an diesen ganzen Plan glaubt, wird totgeschwiegen. Vielleicht hätte „Unser Tag“ nicht von „Monopolkapitalismus“ geschrieben, wäre ihm nicht der Leitartikel entgangen, in dem die „Westzonen“ feststellte, daß sowjetische Großunternehmen Staatsgelder verschleudern und ihre Produktion in unverantwortlicher Weise verteuern!

Wo ist da die „unaufrichtige Politik“, wenigstens soweit „Unser Tag“ die der Demokratischen Partei in die Schuhe schieben möchte?

Zeitgeschehen - kurz berichtet

„Leben Sie jetzt besser als vor der Währungsreform?“ lautete eine Frage, die das Bielefelder Institut für Meinungsforschung „Emnid“ westdeutschen Hausfrauen vorlegte. 83 Prozent der Hausfrauen bejahten die Frage, 17,5 Prozent von ihnen leben schlechter und die restlichen 17,5 Prozent genau so wie vor der Währungsreform.

Schacht nach München? Der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht beabsichtigt, wie die „Abendzeitung“ meldet, nach München zu ziehen, um sich dort an einem Bankgeschäft zu beteiligen.

Neue Ministerpräsidentenkonferenz Ende Oktober. Die Regierungschefs der 11 Länder der drei Westzonen werden Ende Oktober zu einer weiteren Ministerpräsidenten-Konferenz in der Nähe von Wiesbaden zusammen-treten. Es wird damit gerechnet, daß die Zusammenkunft der Erörterung der finanziellen Situation der Länder Westdeutschlands dienen soll.

Radio Frankfurt und München unter deutscher Leitung. Die Rundfunkstationen Frankfurt und München werden nach Mitteilung des Chefs der Omnis-Radio-Kontrollabteilung voraussichtlich noch im Laufe des November in deutsche Hände übergeführt werden. Beide Stationen werden gegenwärtig noch von der amerikanischen Militärregierung geleitet.

Landesbischof Wurm ernstlich erkrankt. Wie die Evangelische Pressestelle in Stuttgart mitteilt, ist Landesbischof D. Wurm, der Vorsitzende der evangelischen Kirche in Deutschland, ernstlich erkrankt. Der Landesbischof sieht kurz vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres.

Pieck soll nicht Ehrenbürger bleiben. Die LDP-Fraktion des Berliner Stadtparlaments hat die Streichung des SED-Vorsitzenden Wilhelm Pieck von der Liste der Berliner Ehrenbürger gefordert.

Berliner „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“. Eine „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ proklamierte der Schriftsteller Rainer Hildebrandt im amerikanischen Sektor Berlins. In der Versammlung der antikommunistischen Arbeitsgemeinschaft schilderten Häftlinge aus den Konzentrationslagern der sowjetischen Besatzungszone und Zwangsverpflichtete aus dem Uran-Bergbau ihre Klebnisse.

Deutscher Lehrernachwuchs nach Frankreich eingeladen. Eine Anzahl von Schülern

Französische Zone allein unselbständig

Zum Zusammenschluß von Jela und Ofcomex

Paris. Die am Montag erfolgte Verschmelzung des Ofcomex mit der Jela wird am Dienstagabend von der konservativen Zeitung „Le Monde“ begrüßt. Im Gegensatz zur Pariser Linkspresse, die das Abkommen verurteilt, sieht das Blatt darin nicht die Unterordnung Frankreichs unter die Amerikaner, sondern glaubt, daß Frankreich jetzt auch an der Wirtschaft der Bizone beteiligt ist. Es sei für die französische Zone unmöglich gewesen, neben der Bizone als selbständige wirtschaftliche Einheit bestehen zu können, da man nicht den Weg gewählt habe, die französische Zone wirtschaftlich an Frankreich anzuschließen, wie es viele gewünscht hätten. Es sei deshalb keine andere Lösung übriggeblieben.

„Le Monde“ weist darauf hin, daß die französische Zone ein Zuschußgebiet sei und jetzt nur gewinnen könne. Man dürfe auch nicht vergessen, daß die Handelsmöglichkeiten Frankreichs mit der Bizone größer sind als die mit der kleinen französischen Zone. Es werde bereits ein Abkommen über die Handelsbeziehungen mit Westdeutschland ausgearbeitet.

Neuer Präsident

der Handelskammer Baden-Baden

Baden-Baden. Zum Präsidenten der Handelskammer Baden-Baden wurde der Inhaber der Firma Adolf Vetter & Co., Karl Becker, Bauunternehmung in Baden-Baden, gewählt. Becker war vor 1933 Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe. Seit 1. 1. 1947 ist er Vorsitzender der gemeinsamen Lenkungsstelle der gewerblichen Berufsgenossenschaften der französischen Zone Süd.

Die Inthronisation des Freiburger Erzbischofs

Freiburg. Nach einer Bekanntmachung des erzbischöflichen Dom- und Metropolitan-

pitels wird die Konsekrations- und Inthronisationsfeier in Freiburg am 28. Oktober mit dem feierlichen Zuge des Erzbischofs und der übrigen Bischöfe sowie der teilnehmenden Priester vom erzbischöflichen Konvikt nach dem Münster beginnen. Es folgt die Konsekrationsfeier. Dann nimmt der Erzbischof die Huldigung des Klerus entgegen und hält von der Kanzel eine Ansprache an seine Erzdiozesanen. Nach Beendigung der Feier wird er zu seiner Wohnung zurückgeleitet.

Lebensversicherungen

der Ost-Versicherten werden nachgezahlt

Baden-Baden. Die Versicherungsaufsichtsbehörden des Währungsgebietes haben, worauf nochmals hingewiesen wird, am 27. Juli 1948 eine 2. Verordnung über die Lebens- und Rentenversicherung aus Anlaß der Neuordnung des Geldwesens erlassen, durch die endgültig die Gleichstellung der Ostversicherten mit den Westversicherten vollzogen und eine Nachzahlung in den Fällen angeordnet wird, in denen die aus einem Lebensversicherungsvertrag Berechtigten bisher nur Vorschußleistungen erhalten haben. Die Nachzahlungen können allerdings erst ab 1. Januar 1949 verlangt werden.

Brauchitsch gestorben

Hamburg. Der ehemalige Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generalfeldmarschall Walter von Brauchitsch, starb am Montagabend in einem britischen Militärhospital in Hamburg an einer Trombose.

DAS NEUE BADEN
Verantwortlicher Redakteur: Günter Ahmann
Anschr. der Redaktion: Lührschw., Postf. 276, Tel. 1380,
Verlag: Demokratische Verlags- u. L.-Anstalt,
Druck: Moritz Schausenberg, Lehrschw., - S. & H. Greiner, Badstätt (Baden). - Südwestdruck K.-G., Löhrrath. - A. Reiff & Cie., Offenburg (Baden)

Gemeindewahlen sind entscheidend!

Deine Wünsche und Anliegen dringen an das Ohr des Gemeindevorstandes, des Bürgermeisters, durch den Gemeinderat, das kleinste demokratische Gremium, dem gerade deswegen besondere, ja geradezu entscheidende Bedeutung zukommt, weil es sich mit den konkreten Fragen und Sorgen Deines Alltags beschäftigt. Die für Dich wesentlichen Probleme des Wiederaufbaues, der Preisgestaltung, des Abbaues der Bewirtschaftung, der Versorgung mit Lebensmitteln und Gebrauchsgütern, der öffentlichen Ordnung und auf dem Lande zudem die unzähligen Fragen des bürgerlichen Lebens werden im Gemeinderat durchdacht, behandelt und entschieden.

Aus diesem Grunde ist es auch in Deinem Interesse äußerst wichtig, welche Männer den Bürgermeister beraten und damit das Volk — und damit Dich — bei der Gemeindeverwaltung vertreten. Überlege, welche Partei am aktivsten und unerschrockensten für Deine Anliegen in den bisherigen Versammlungen der Gemeinden eingetreten ist, erinnere Dich, wer sich am offensten gegen Staatsallmacht und Kommandowirtschaft, für eine freiere Gestaltung Deiner Lebensbedingung eingesetzt hat, prüfe die Männer, die Dir zur Wahl gestellt werden, auf Haltung, Charakter und Erfahrung — und Du wirst richtig wählen!

Auf vier Jahre werden die Geschicke Deiner Gemeinde am 14. November festgelegt — bedenke es! Du trügst daher mit Deiner Entscheidung zu Deinem eigenen Schicksal — dem Schicksal Deiner Familie bei! Die Gemeinde, der Du angehörst, ist die Zelle der Demokratie! Daß ihre Verwaltung von wahrhaft demokratischen Kräften getragen wird, liegt in Deiner Hand! Deine Stimme der Demokratischen Partei, der Trägerin des demokratischen Gedankens!

Landwirte — auch ihr habt die Wahl!

Bei den kommenden Wahlen ist es sehr am Platze, weiterhin den Uninteressierten zu spielen, denn schon die vergangenen zwei Jahre haben gerade auch Landwirten gezeigt, daß Recht oft doch nicht vor Macht ginz! Aber man begegnet auch heute noch einer großen Anzahl von Bauern, die noch keinen festen Entschluß gefaßt haben, sich bei den kommenden Wahlen zu beteiligen.

Wir wollen uns doch darüber im klaren sein, daß gerade die Landwirte in den letzten Jahren sehr benachteiligt waren und zu einem Teil auch heute noch sind. Gewiß, eine strenge Bewirtschaftung der lebenswichtigen Güter mußte sein, um allen gerecht zu werden, aber wie stand und sieht es denn z. B. mit der Vergütung der landwirtschaftlichen Produkte? Ginz es vielleicht an, daß ein Bauer für eine Büchse Wagenschmiers mehr Geld geben mußte, als er für 6 Zentner abgeleitete Kartoffeln bekam, oder für einen Zentner Schweinefuttermittel mehr bezahlen mußte, als ihm für einen Zentner Weizen vergütet wurde? Solche Beispiele ließen sich noch unzählige anführen. Wer hat die Landwirte vor sog. „Höfengehungen“ geschützt? Überall war der Landwirt ziemlich rechtlos aller Willkür ausgesetzt.

Hat die demokratische Partei zu all diesen Vorfällen geschwiegen? Nein, aber ihre Stimme war zu schwach, um zunächst durchzudringen. Gerade in der demokratischen Partei sind namhafte Vertreter der Landwirtschaft, die schon seit langer Zeit mit Vorschlägen und Forderungen versuchten, das schwere Los der Bauern zu erleichtern, es seien nur u. a. die demokratischen Landtagsabgeordneten Oekonomierat Vielhäuser,

Freiburg und Bürgermeister Stahl, Titisee, genannt, die den Belangen der Landwirtschaft von jeder Rechnung trugen. Der Landtagsabgeordnete Bürgermeister Stahl trat schon vor einem Jahr vor der Öffentlichkeit dafür ein, daß die Ablieferungsleistungen der Landwirtschaft vernunftmäßig und nicht willkürlich verteilt werden sollen, z. B. daß man für die verschiedenen Produkte eine Punktbewertung einführt und es dem Landwirt überläßt, durch welche Produkte er sein Punktsoll erfüllt. Es wäre so den Bauern wenigstens möglich geworden, bei einer Milderung auf einem Gebiet dies durch andere Produkte auszugleichen und sie hätten dann über den übrig gebliebenen Teil frei verfügen können. Dies wäre bestimmt vernünftiger gewesen als die oft unbilligen Härten der diktierten Zwangswirtschaft.

Gegen eben diese Zwangswirtschaft läuft die Demokratischen Partei schon seit langem Sturm, will mit allen Mitteln verschiedene Kreise überzeugen, daß die Zeit für eine freie Wirtschaft, wenigstens auf verschiedenen Gebieten, gekommen ist und diese wesentlich besser und verwaltungsmäßig gewesen unbedingt weniger kostspielig wäre! Gerade in dieser Forderung offenbart sich die wirklich demokratische Gesinnung, die sich auf der Freiheit der Person und aller Berufsgruppen aufbaut.

Diese Erwägungen möge sich jeder Landwirt stellen, wenn er sich Gedanken über die kommenden Wahlen macht! Landwirte, wählt die demokratischen Listen, gibt der Demokratischen Partei eure Stimme, damit sie in der Lage sein wird, eure Belange in Zukunft erfolgreich vertreten zu können!

Was bietet Freiburg?

Dienstag, den 21. Oktober:
städtische Bühnen, Casino: „Der Vogelhändler“ (Vollvorstellung), 10 Uhr. — Kammeroper: „Der schone Schuh“, 10 Uhr.

Täglich:
Lichtspiele, Casino: „Reise ohne Hoffnung“ — Friedrichshaus: „Film ohne Titel“ — Harmonie: „Fiscale“ — Union: „Zwei glückliche Mouschis“.
Augustinermission: Richard Engelmann (Pianist), Radetzky — Patissiererei: Georges Braque — Kunstsalon Strödel: Anneliese Wolf Hart (Oel- und Pastellgemälde).

Studio Freiburg sendet

Donnerstag, 21. Oktober:
11.30 Nachrichten-Morgenmusik, 9.03 Suchdienst, 11.30 Der Nachwuchs stellt sich vor, 12.45 Die Zeit im Gespräch, 14.45 Suchdienst, 16.15 Musik für Cello und Klavier, 18.16 Südwestdeutsche Naturwunder, 18.25 Nachrichten aus Baden und Württemberg.
Freitag, 22. Oktober:
11.30 Nachrichten-Morgenmusik, 9.03 Suchdienst, 11.30 11-Uhr-Läuten des Freiburger Münsters, 11.55 Nachrichten aus Württemberg-Hohenzollern, 12.45 Die Sendung für das Landvolk, 14.45 Suchdienst, 16.15 Oberbayerischer Weisensunk, 18.20 15 Minuten Musik für Harfe, 18.45 Treffpunkt Freiburg, 22.30 Volkstanz und Unterhaltung.

Aus dem Kreis Emmendingen

Kenzingen. In der Gemeinderatsitzung vom 8. Oktober wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Der Gemeindevorstand hat die Wahlbezirksausschüsse gebildet und nach den eingegangenen Vorschlägen der politischen Parteien besetzt. — Die vorliegenden Pläne zur Renovierung des Rathauses wurden besprochen. Der Ratshaussaal soll wieder in seinem ehemaligen Umfang hergestellt werden, damit er im kommenden Jahre zur 700-Jahr-Feier zur Verfügung steht. — Die mit großem Aufwand ermöglichte Eröffnung der Landwirtschaftsschule in Kenzingen beginnt Anfang November mit dem Unterricht. Interessenten wollen sich beim zuständigen Büro (vorläufig Sparkasse Kenzingen 8—12 Uhr) anmelden. Es ist besonders erfreulich, daß es gelungen ist, auch im unteren Breisgau die Landwirtschaftsschule wieder zu eröffnen, die dem Junglandwirt die Möglichkeit gibt, sich theoretisch und praktisch für den wichtigen Beruf vorzubereiten.

Mittwoch früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit der weit über seine Heimatstadt hinaus bekannte Arzt Dr. Bernhard Schwörer. Er starb im 73. Lebensjahr. Lange Jahre führte er die Sanitätskolonne, gehörte als Arzt dem Beirat der Realchule an, war Chefarzt des Krankenhauses Kenzingen und hatte die ärztliche Betreuung des Kreisaltersheimen. Ein Schlaganfall machte seinem arbeitsreichen Leben ein jähes Ende.

Teningen. Nur etwa 100 Meter vor dem heranbrausenden Schnellzug überfuhr ein Lastwagen trotz geschlossener Schranke den Bahnübergang bei der Haltestelle Teningen-Mündingen. Die Schuld liegt in erster Linie beim Fahrer, aber auch der ungemüht dichte Herbstnebel trug zu dem noch gut verlaufnen Unfall bei. — Im Alter von 78 Jahren verstarb Frau Luise Fuchs, geb. Hohlwin Witwe, in der Breisacher Straße. — Landwirt Wilhelm Müller, Riegelstr. 11, feierte dieser Tage seinen 70. Geburtstag.

Kollnau. Am 16. Oktober feierten die Eheleute Webermeister August Schindler und seine Ehefrau Emma, geb. Falter, das Fest der goldenen Hochzeit. — In einer außerordentlichen Generalversammlung hat der Sportverein Kollnau als 1. Vorsitzenden Bürgermeister Dr. Schindler gewählt. Als Geschäftsführer wurden Richard Anstett und als Sportleiter Otto Grambach neu gewählt. Durch diese glückliche Wahl hofft man über die Krise, die durch den Rücktritt der alten Vereinsleitung entstanden ist, hinwegzukommen. — Am kommenden Sonntag hält der Männergesangsverein „Eintracht“ Kollnau sein erstes Herbstkonzert in dem renovierten „Sonnen“-Saal ab.

Parteinachrichten

Schallstadt. Am 18. Oktober fand in der Wirtschaft „Zum Rössle“ eine Sitzung des Ortsvereins der Demokratischen Partei statt. Es stand der Wahlvorschlag zur Gemeinderatswahl zur Debatte. Die endgültige Vorschlagsliste wurde nach allgemeiner Abstimmung aufgestellt; es kommen 8 Kandidaten des Ortsvereins auf einer DP-Liste zum Vorschlag.

Nach der Wahldebatte fand eine sehr rege Aussprache über wichtige Tagesfragen statt, bei der Parteifreund Althaus unter großer Zustimmung aller Anwesenden die Milchversorgung der Dörfer heftig angriff und damit die Meinung der Normalverbraucher auf dem Lande zum Ausdruck brachte. In der Nr. 83 unserer Zeitung wurde dieser Punkt schon einmal aufgeworfen, leider hat das Landwirtschaftsministerium und der Milchhof hierzu bis zum heutigen Tage keine Stellung genommen.

Änderung im Freiburger Versammlungskalender

Die für 24. Oktober in Mengen angesagte Versammlung, an der Oekonomierat Vielhäuser das Wort ergreift, findet erst am 10. November statt. Die für 29. Oktober in Schallstadt angesagte Versammlung mit Bürgermeister Stahl, Titisee, als Redner findet erst am 1. November im Gasthaus „Zum Rössle“ statt.

Bilanz einer Stadt

Neustädts Bürgermeister berichtet über die Entwicklung nach der Währungsreform

Neustadt. Jeder Geschäftsmann, jede Hausfrau und jeder Privatmann macht ab und zu Bilanz, und wenn nur der Geldbeutel umgedreht und nach wertvollen DM durchsucht wird. So ist es auch bei einer Stadtverwaltung, nur muß sie über das Ergebnis der ganzen Einwohnerschaft berichten. Dieser Bericht wurde in einer öffentlichen Bürgerversammlung gegeben, bei der Herr Rendler als 1. Beigeordneter die Erschienenen begrüßte. Bürgermeister Sahner sprach in längeren Ausführungen über den Verlust, den die Stadt durch die Währungsreform erlitten hat, über den neuen DM-Haushaltsplan und über die Pläne für die Zukunft. Verloren hat die Stadt (ohne Stadtwerke, Wasserwerk und Krankenhaus) 1.059.068,— Mark, darunter Rücklagen des Waldes mit 486.998,03 Mark, aus auferlegten Sondersteuern 411.997,59 Mark. Dazu kommen die Verluste des Elektrizitätswerkes mit 248.236,53 Mark, des Wasserwerkes mit 85.563,— Mark und des Krankenhauses mit 102.562,— Mark. Leider hätte die Stadt keine Möglichkeit, das Geld anderweitig sicher anzulegen. Was getan werden konnte, um den Verlust noch zu mildern, wurde getan. Immerhin sind die Schulden, die im Jahre 1948 noch 340.294,— Mark betragen, jetzt auf 18.525 Mark gesunken. Dieser Betrag konnte infolge gesetzlicher Bestimmungen nicht mehr zurückgezahlt werden. Nach der Währungsreform war die Aufstellung eines DM-Haushaltsplanes notwendig geworden, der infolge äußerster Sparbarkeit mit 697.411,— DM in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen ist. Begonnen wurde mit den sogenannten Dotationsgeldern für die Stadt 81.400 DM, für das Elektrizitätswerk 13.540,— DM und das Wasserwerk 2.670,— DM. Bei den persönlichen Ausgaben wurde der Einwand erhoben, die Stadtverwaltung wäre mit Beamten und Angestellten überbesetzt. Es wurde nachgewiesen, daß heute 20 Beamte und Angestellte im Dienst sind, also die gleiche Anzahl wie im Jahre 1938 bei weit vermehrter Arbeit. Die städtische Filzwerk verschleibt 23.300 DM, Er-

hebliche Ausgaben sind für die Volks- und Oberschule vorgesehen, auch das jetzt eingereichte Internat im Gasthaus „Zum Bären“, wodurch die Erhaltung der 9klassigen Oberschule möglich war, bedingt zusätzliche Aufwendungen. Besondere Aufmerksamkeit widmete der Gemeinderat der Freiwilligen Feuerwehr. Sie ist mit modernsten Geräten versehen, eine Schlauchwaschmaschine und ein Schlauchmeßapparat sollen angeschafft werden. Sorgen bereitet allerdings die derzeitige Mannschaftsstärke; sie ist völlig ungenügend und müßte dringend durch jüngere Kräfte ersetzt werden. Besondere Beachtung finden das Fremdenverkehrswezen, die Landwirtschaft und die Erhaltung unseres Waldes. Von 1271 ha Gesamtläche wurden bisher 119 ha abgeholzt und müssen dringend aufgeforstet werden. Bei den sächlichen Ausgaben sind u. a. die Wiederherstellung der Inselbrücke berücksichtigt, Instandsetzung des Gutachters, Neueindeckung des Stadthofes und die notwendigen Reparaturen an städt. Wohnungen. Reichhaltig dagegen ist die Liste der Projekte, die aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden mußten. In dieser Liste ist, von der Dachdeckung des Rathauses angefangen bis zum Bau eines Sportplatzes, alles zu finden. Man will die Volksschule herrichten lassen, die Turnhalle, Verbesserungen an der Oberschule, der Sprungschanze, Gehwege erneuern lassen, dann Brückenbau, Teer- und Walzarbeiten, Spritzenhausumbau, Veränderungen am Strand- und Kneippbad, Schlachthaus, Färrnenstall, Ausbesserungen an Wohngebäuden usw. Man hat bereits Erlöse aus verschiedenen Holzstößen zur Erneuerung der wichtigsten Straßen mit einem Gesamtaufwand von 70.000 DM verwendet. Auch auf dem Gebiet des Wohnungsmarktes müßte dringend für Abhilfe gesorgt werden. Auf einen Wohnraum kommen hier 1,8 Einwohner, ohne die anwesenden Ausländer. Abschließend sprach Bürgermeister Sahner über die Lage des Elektrizitätswerkes, des Wasserwerkes und des Krankenhauses;

Internationaler Kongreß der Weltstaat-Liga

Am vergangenen Sonntag fand im Kaufhausaal als Höhepunkt des internationalen Treffens der Weltstaat-Liga eine gut besuchte Feier statt. Unter den Gästen befand sich außer Vertretern der Militärregierung auch Oberbürgermeister Dr. Hoffmann.

Nach einer einleitenden Rede des 1. Vorsitzenden H. Grosholz, sprach als Vertreter Indiens Dr. Mookajee in englischer Sprache über Gandhi. Als Inder, so sagte der Redner, fände er keine Worte, die geeignet seien, seine Gefühle für diesen großen Sohn Indiens treffend auszudrücken. Gandhi, dessen Friedenswillen das indische Volk seine Freiheit verdanke, würde, wenn er noch lebte, sicherlich das Ziel einer Weltregierung ausbilden.

Dr. Hsiao, China, behandelte das Thema einer europäisch-asiatischen Kultursynthese. Nach der Feststellung, daß Unkenntnis das größte Hindernis für eine Verständigung sei, versuchte Dr. Hsiao den Zuhörern den Unterschied der östlichen und der westlichen Mentalität zu veranschaulichen. Die Weisheit des Westens sei das Wissen, die des Ostens die Heiligkeit. Asien sei die Mutter aller lebenden Kulturen, der Westen dagegen der Vater der dynamischen Entwicklungen. Eine Weltgemeinschaft könne nur unter dem Zeichen einer Harmonie zwischen Vater und Mutter entstehen.

Nach einer Rede von Miss Collins, der sympathischen Leiterin der Quäkeraktion in Freiburg, erklärte der Sekretär der Liga, Schlatteker, jeweils den dritten Sonntag im Oktober jeden Jahres zum „Tag der Weltstaatliga“.

Die Filmvorführung am Sonntagabend ebenfalls im Kaufhausaal, stach durch ihre Primitivität in unangenehmer Weise von der schätzvollen Feier des Vormittags ab. Eine Lichtbildreihe wie der gezeigte Streifen „How to run war“ kann der Idee eines Weltstaates mehr schaden als nützen.

Das zweite Sinfoniekonzert

Mit besonderer Freude begrüßte man im Programm des II. Sinfoniekonzertes das schon vor einigen Jahren mit regem Interesse gehörte C-dur-Klavierkonzert von Prokofjeff. Man empfand diese unserer Zeit angehörende und gemilde Tonsprache als Label zwischen zwei Werken, die uns Heutigen nicht mehr viel zu sagen haben; der sinfonischen Dichtung „Die Moldau“ von Smetana und der 1-moll-Sinfonie von Tschaiowsky. Prokofjeffs Konzert, in den Ecksätzen von straffem konstruktiven Aufbau, gibt eine zugleich vitale und geistvollende Musik und bietet dem Solisten durch virtuosen und klugvollen Klaviersatz, dem Orchester durch aparte und dabei durchaus zweckentsprechende Instrumentation dankbare Aufgaben. Udo Dammert setzte sein ungewöhnliches technisches Können wie seine russige, aus dem Erlebnis der Rhythmus quellende Musikalität mit glänzender Wirkung für den Klavierpart ein. Vorzügliches leistete auch das Orchester unter Wllk Schleunings Leitung, so daß ein Konzertieren im wahren Sinn, als einem Wettstreit zwischen gleichwertigen Partnern, erzielt wurde. Mit Recht ließ der Solist den Dirigenten am raschenden Beifall der Hörer teilnehmen.

Was an Tschaiowskys Sinfonien und Smetanas Tondichtungen noch zu fesseln vermag, sind die im National-Musikbaldien wurzelnden Episoden: in der „Moldau“ die leide-

rien kurze böhmische Bauernpolka, in der Sinfonie des Russen die eigenartig schöne Oboen-Melodie zu Anfang des — im weiteren Verlauf leider veränderten — 2. Satzes (der 1. Oboer blies diese 6-moll-Melodie auszeichnet) und dann der ganze 3. Satz. Freudig sei anerkannt, daß dieser Satz vom Dirigenten und dem prachtvoll mitgehenden Orchester aufs feinste herausgebracht wurde. Die „Kapriziösen Arabesken“, von denen Tschaiowsky in seinen programmatischen Erläuterungen spricht, das „Bild eines betrunkenen Böttchlers und dessen Gassenliedchen“, die „In der Ferne vorbeiziehende Militärmusik“ — das war subtil, prägnant und charakteristisch gestaltet; der hier wirklich bewundernswerten Führung des Dirigenten gelang es, diese (nach den Worten des Komponisten) „unzusammenhängenden Gebilde“ zur Einheit zu verschmelzen. Ein Bravo dem Streicher-Körper für sein brillantes Pizzicato! Dem Verständnis der Sinfonie seitens des Publikums wäre es dienlich gewesen, auf dem Programm die Erläuterungen, die Tschaiowsky seiner Freundin Nadeschda von Meck mitgeteilt hat, wenigstens auszugsweise anzugeben. Der theatralischen Pathetik und dem wehlich-lyrischen Sentiment des 1. Satzes wurde das Orchester ebenso gerecht wie den stellen Effekten des Finals, dem ein primitiv-russisches Tanzlied zugrunde liegt und in das etwas äußerlicher Weise das „Fatum-Theme“ des 1. Satzes eingefügt ist. Der Anfang der Smetanischen „Moldau“ (das „Quel-

lengeriesel“ in Flöten und Klarinetten) ließ klangliche Differenzierung vermissen; sehr wirkungsvoll geriet dagegen der triumphale E-dur-Schluss. Fr. W. Lothar.

„Film ohne Titel“

Die Friedrichshaus-Lichtspiele zeigen augenblicklich den deutschen Nachkriegstreifen „Film ohne Titel“, zu dem der begabte Helmut Käuthner das Manuskript verfaßt hat. Es ist bei diesem in seiner Gesamtheit erfreulichen Werk (in der etwas von der filmischen Methode der Amerikaner Orson Welles spürbar wird) viel vom Klima des erfolgreichen Filmes „In jenen Tagen“ eingefangen, wenn auch nicht mit der gleichen souveränen Hand und konsequenten Samenführung. Es bleibt jedoch ein beachtenswerter Einfallreichtum, eine filmisch interessant gelbte Gesamtkomposition und behutsame Behandlung eines aus zeitlich noch naheliegenden Stoffes. Krieg und Nachkriegszeit wirken in ihren Erscheinungen nirgends als gekünstelte Kulisse, sondern als echter Zeitintergrund, vor dem sich eidige plastisch und menschlich glaubwürdige Personen, wie etwa das ausgezeichnete gehene entwurzelte Flüchtlingsehepaar, abheben. Der kühne Versuch der Regie, trotz Trümmer und Elend ein komödiantisches, humorvolles Element aufbauen zu lassen, ist durchaus glücklich, vor allem auch dank der natürlichen, sympathischen Darstellung Hildegard Knef und Hans Söhnkers.

Letzter Termin zur Einsicht der Wählerliste am 22. Oktober!

DER SPORTBERICHT

Fußball

Am König Fußball Weltreich

Die erste Nationalliga in England hat bereits den II. Spieltag hinter sich gebracht. Mit drei Punkten führt Tottenham Hotspur vor Derby County das Spitzenreit. In Italien stürzten die bisherigen Tabellenführer Lazio und Palermo, die beiden „Kleinen“ aus der südlichen Provinz. Der Großverein Internazionale Rom und die beiden Turiner Mannschaften FC und Juventus werden allmählich warm und drängen stark nach vorn. — Norwegen beendete bereits seine Fußballsaison. Vor 35.000 Zuschauern wurde in Oslo Frederiksstad durch einen 1:0-Sieg über Sarpsborg norwegischer Fußballmeister. Dem Spiel wohnte der König bei. Es war der Mittelpunkt und gleichzeitig der Abschied der diesjährigen Rausportsaison.

aus den süddeutschen Ländern

Im Süden Südwürttembergs unterlag Laupheim auf eigenem Platz durch einen Handelfmeter unversichert gegen Langenargen, der sich damit mit Ravensburg zusammen punktgleich an die Spitze gesetzt hat. Weingarten erkämpfte sich in Reudingen einen knappen Sieg und liegt mit Laupheim weiterhin gut im Rennen. Im Norden gab es ebenfalls eine Heimniederlage eines ehemaligen Spitzenligisten. Ein Kopfballtor der Elbinger Südmärker brachte um zwei Punkte aus der Höheherstadt mitzuziehen, die sich nun in der Mitte der Tabelle befindet. Die von Schramberg und Ehingen weiterhin angeführt wird. — In Nord-Württemberg behaupten die Unterärthheimer Dalmier-Benz-Leute durch einen 1:0-Sieg in Aalen weiterhin ohne Punktverlust die Tabellenführung. Dahinter lagern Pöschel, Zuffenhausen und Bicklingen auf dem ersten Platz des Bezirksweilers. — In Bayern hat die Führung gewechselt. Nachdem der Schwaiber Berg-Fürth verlor, schob sich Jahn Regensburg an die erste Stelle durch einen schwerwiegenden 2:1-Sieg in Straubing.

und aus den badischen Bezirken

Im Norden des Bezirkes Baden-Baden verlor Dornheim seine ersten Punkte angedrückt auf

Letzte Sport-Telegramme

New York — Joe Louis endgültig entschlossen Weltmeistertitel im Schwergewichtsbereich Juni 1939 zu verteidigen.
Berlin — Olympiastadion 1938 im Naturtheater für Deutschland gestern erstausgeführt.

eigenem Platz gegen Bietigheim und muß die Tabellenführung an Ostigheim abtreten. Im Süden hat sich Adersbach durch einen 1:0-Sieg gegen Schwarzwald die Spitze zurückgeholt, nachdem Baden-Oos in Iffezheim unterlag. — Im Norden des Bezirkes Offenburg liegen Gengenbach und Oberkirch Brust an Brust in Führung. Auch der Vorjahresmeister Zuzweier liegt in günstiger Position. In der Süd-Staffel hat Ettlesheim das ganze Obere Feld stufenweises weit zurückgelassen. — In der Liga des Bezirkes Freiburg führt nach wie vor Kitzingen, obwohl es in Reute bei seinem hartnäckigen Verfolger mit 2:1 unterlag. Am Obertheil geht das Duell zwischen dem Vorjahresmeister Weil und der aus der Landesliga abgewanderten Mannschaft aus Fährnau weiter. Beide Vereine steigen höher in Heimspielen. Souverän ohne jeden Verlustpunkt bucht sich im Schwarzwald weiterhin Furzwangen, während Göttingen und Badoltszell dieselben Rollen am Bodensee spielen.

Vertragspieler in ganz Deutschland

Die Nürnberg Tagung des Prof.-Aussschusses im DPA brachte nicht die vom Westen angekündigte Sensation. Viel schneller als es den Anschein hatte, mußte der kampffähige Arthur Weber-Söllingen erkennen, daß seine letzte Forderung des „Vollprofis“ im Süden nicht den geringsten Eindruck machte. Die einschüchternden Vertreter der norddeutschen und der westdeutschen Oberliga verweigerten die absehbare Einstellung zu einem süddeutschen Vertragspielerwerk. Als Fazit der Nürnberger Verhandlungen ist herauszufallen, daß der süddeutsche Vertragspieler-Schwanz vollständig gebildet wurde. Es bleibt aber vorerst bei der aussichtslosen Situation: Im Süden Vertragspieler, im Westen die sogenannten Amateure. Bis zum Beginn des kommenden Sommers 1939 wird eine Vereinheitlichung der Berufsleiterfrage im gesamten Rahmen durchgeführt. Daß dies nur auf der Basis eines weitestgehend vereinbarten Vertragspielerwerkes erfolgen kann, davon überzeugeten sich südt. und norddeutsche Vertreter.

Damit war Weber-Söllingen mit seiner Ansicht allein, denn der Reichsverband hat sich Deutschland nur auf der Basis der vorhandenen Vereine denkbar.

Handball

Nachgemeldet Ergebnisse

Zonentage (Staffel Baden):
Heutigen — Offenburg 1:5; VfL Freiburg —

Schutterwald 1:3; Teningen — Zähringen 1:1;
Löhrrach — Fortuna Freiburg 1:4.

Die Tabelle:

Zähringen	4	3	0	1	47:22	8
Fortuna Freiburg	4	3	0	1	33:24	4
Offenburg	4	2	0	1	30:25	4
Schutterwald	4	2	0	1	28:24	4
Löhrrach	4	2	1	1	32:22	3
Heutigen	3	1	0	2	34:24	3
VfL Freiburg	4	1	0	3	17:22	2
Lahr	3	1	0	2	21:44	2
Teningen	3	1	0	2	21:44	2
Brombach	2	0	0	2	7:24	0

Wie lange noch solche Diktatoren?

Das Exempel um die süddeutsche Frauen-Handballmeisterschaft zwischen Meersburg und Offenburg hat nun doch ein 11. 10. stattgefunden, aber nicht — wie es im Endspiel in der ersten Weltmeisterschaft — auf einem neutralen Platz, sondern in Offenburg. Das Spiel gewann Offenburg mit 4:1 Toren. Der Handball-Leiter von Süddeutschen, Hans Kläger, Freiburg, hatte in der vergangenen Woche erklärt, das Spiel werde auf einem neutralen Platz stattfinden. Wenn zu diesem Wortbruch überhaupt noch ein Kommentar erforderlich ist, so die Frage: Wie lange noch solche Diktatoren?

Leichtathletik

Riesenerfolg um die Schweden am Rothenbaum

Als die hochgewachsenen Gestalten der schwedischen Sportler in ihren grünen Trainingsanzügen in den HSV-Sportplatz am Rothenbaum einmarschierten, da schlug ihnen von selbst die Faust zu. In der ersten Halbzeit schied der schwedische Olympiasieger von 1920, Gertrud Ståhl, die sich als Kapitänin ihrer Landesmannschaft fühlte, wenn im Bad. Leichtathleten gegenüberstand, die Hand. Dann begannen sich Wettkämpfe in den Deutschen siebenmal erfolgreich waren. Natürlich konnte es auf der schwachen, unplanmäßigen Aschenbahn bei der vorgeschrittenen Jahreszeit keine Höchstleistungen mehr geben.

Der Schweden-Star kam bodenständig erst in der 10. Minute zustande. An der Brust aus Metall umschlungen verletzten Entwürfen zu scheitern. Die Schweden schaltete sich Mr. A. M. Kullander, der aus Schweden stammende amerikanische Sportoffizier in Bremen ein, und in der Rekordzeit von 24 Sekunden schaffte er alle Schwierigkeiten aus dem Weg. Seine Deute der Start der Schweden wirkte auf die Deutschen ebenso ermutigend wie sein stilles Gelächerspiel, wie er noch lauter in den Chorgesängen. Die deutschen Sportler werden den Amerikaner Mr. Axel Nielsen, dem Initiator der Schweizer Gastspiele und Mr. Kullander diese zuten Dienste nicht vergessen. Many thanks, Mister Nielsen — many thanks, Mister Kullander!

Motorsport

Deutschland braucht einen Kleinrennwagen

Interessant ist es die Rennleiter Alfred Neubauer von Mercedes-Benz immer wieder, im Ausland Umsehen zu halten. Nachdem die Schweiz ihm den Einblick brachte, daß Deutschland kräftig arbeiten muß, um Anschluss zu halten, gab er ihm die Erfahrungen, die er nun als Gast des „Königlichen Automobilclubs“ beim Grand Prix von England sammelte, wieder neue Vorschläge für den deutschen Automobilrennsport.

Nach 25jähriger Pause lebte in England wieder der „Grand Prix“ auf, da man die Einstellung zum Automobilport grundsätzlich änderte. Nach dem letzten Grand Prix 1913 und dem „ERA-Fahrzeugbau“, der 1933 ohne Fabrikinteresse entstand, setzte 1934 mit einem Rück die Antinomie englischer Fabrikten ein. Der bekannte Rennfahrer Raymond Mays verstand es, englische Firmen für den nationalen Rennwagenbau zu gewinnen. Im Zusammenhang mit der Exportpropaganda kam man zur Wiederaufnahme der Rennen, um sie in die Kraftanstrengungen der Weltgeltung englischer Industrie einzuhalten zu können. Mit dem Bau der kleinen Rennwagen wird sich schon 1940 England in das Motorsportprogramm einschalten und den Weltkampf mit Italiens großen Klammern im Rennwagen-sport aufnehmen.

Eine Sensation für England war das Rennen für Wagen bis 300 ccm ohne Kompressor. 24 Kleinrennwagen startierten. Englische Fahrer gaben mit dem Bau von 300-ccm-Wagen eine neue Richtung, wird doch dadurch der Rennsport-Enthusiasten ermöglicht, mit relativ kleinen Mitteln dem Autorennsport zu huldigen. Rennleiter Neubauer macht das zuständige deutsche Stadium den Versuch, schnellstens solche Kleinrennwagen ohne Kompressor zu bauen. Wenn Deutschland die Wiederzulassung zum internationalen Motorsport bekommt, dann müßten wir in Juniorenrennen in dieser kleinen Wagenklasse da sein. Neben englischen Kleinwagen haben bereits die Schweiz und Italien solche Wagen konstruiert.

Unsere kleine Sportlandschau

Der marokkanische Fußballstar Ben Barkat hat Frankreich endgültig dem Rücken gekehrt und das Training beim Athletic Club Madrid aufgenommen.

* Rosen United, ein Club der englischen Mittel-Liga, hat drei seiner Spitzenpieler ein Vierteljahr gesperrt, weil sie sich nicht regelmäßig zum Vereinstraining einfinden haben.

* Die guten Leistungen der deutschen Mehrkämpfer wurden durch einige ausländische Ergebnisse aus der letzten Zeit besonders unterstrichen. Der norwegische Europameister im Zehnkampf von 1934, Holmvang, verbesserte den Rekord seines Landes im Fünfkampf auf 243 Punkte, blieb damit aber weit unter den Leistungen der Deutschen Lauth (268 Punkte) und Nacke (263 Punkte). Auch die Meisterleistung des Oesterreichers Würth im Zehnkampf mit 815 Punkten liegt um 99 Punkte unter der des deutschen Meisters Lauth.

* In der Ostzone übersteigen die Zuschauersahlen bei den Badveranstaltungen bei weitem die der Fußballspiele. Im „Friedens-Olympiastadion“ strömten zu einem 12-Bunden-Mannschaftsrennen 18.000 Besucher, und im Chemnitzstadion versammelten sich 12.000 (5) die Mannschaften des Berliner Kleinen Schwimmvereins.

* In New York starb der 36jährige Veteran unter dem Bootsmann William McCannoy, der auch eine Zeitlang Max Schmeling während seiner Erfolge in den USA gemannet hatte.

* Olympiasieger Dillard wurde für 1940 als Leichtathletik-Trainer nach Schweden verpflichtet. Dillard, der Nagarsprinter aus den USA, gewann in London bekanntlich den 100-m-Lauf.

* Deutschland beste Konstrukteur gaben am Sonntagvormittag im Stuttgarter Zirkus Althoff vor schätzend Besuchern Beweis ihres großen Könnens. Besonders gabel Theo Wied, der mit der Olympischen Kitz die Zuschauer immer wieder begeisterte.

Chirurgenkongreß in Freiburg

In der Chirurgischen Universitätsklinik fand am 15. und 16. Oktober der Kongreß der „Vereinigung mittelhessischer Chirurgen“ statt. In Anwesenheit von Vertretern der Militärregierung, Prof. Falkenburger, Santé Publique, Baden-Baden, des Staates, Regierungsdirektor Selowsky und Regierungsmitteldirektor Dr. Pletsch, begrüßte der Direktor der Chirurgischen Klinik, Prof. Dr. E. Rehn, die Teilnehmer der Tagung, besonders auch die aus der Schweiz erschienenen Kollegen. Die Tatsache der Restaurierung und Wiedereröffnung der Chirurgischen Klinik, der Wunsch der südwestdeutschen Kollegen und der der Stadt Freiburg und des Staates hätten dazu geführt, daß Freiburg wiederum als Tagungsort gewählt worden sei. Prof. Dr. Rehn gedachte des verschiedenen Pavy-Schülers Prof. Klein-Schmidt, dem letzten Vorsitzenden der Vereinigung mittelhessischer Chirurgen.

Die allgemeine und spezielle Chirurgie, führte Prof. Rehn dann aus, stehe heute ohne Zweifel vor einer Neuorientierung besonderer Ausmaße: durch die Erforschung der postoperativen Komplikationen, der operativen Nachkrankheiten, sowie der neuartigen Lehre von den bakterienologischen und cystostatischen Substanzen. Zum Nutzen für den kranken Menschen müsse der Weg zur speziellen Chirurgie über die allgemeine Chirurgie gehen, wobei die Bedeutung der Naturwissenschaften absolut in den Vordergrund der gesamten Chirurgie zu treten habe. Hierin liege der tiefere Sinn der gesamten Chirurgie, denn die Allgemeinchirurgen seien die besten Hüter der allgemeinen Chirurgie, die die Grundlage der gesamten chirurgischen Wissenschaft darstelle. Auch bei den Spezialfächern habe sich ein inneres Abhängigkeitsverhältnis erwiesen. Sie unterliegen allgemeinchirurgisch gültigen biologischen Gesetzen. Die Berührung mit ausländischen Chirurgen und verschiedene wissenschaftliche Aussprachen hätten gezeigt, daß die europäische Spitzengruppe der Chirurgie mit tiefgreifenden Problemen und guten Leistungen vertreten sei. Nachwuchs, soweit es Deutschland betraf, sei vorhanden, es fehle nur an besseren Arbeitsmöglichkeiten und an einem noch engeren Zusammengehen mit den Naturwissenschaften.

Zu Beginn der Tagung wurden Operationen u. a. aus dem Gebiet der Herzchirurgie und der Plastik gezeigt, sowie Vorstellung von Kranken, bei denen Operationen auf dem Gebiet der Herz- und Gefäßchirurgie, der Knochen- und Gelenkchirurgie ausgeführt worden waren. Klinisch wichtige Untersuchungsverfahren wurden zum Teil mit praktischen Vorführungen demonstriert. Großes Interesse fanden die Referate: „Zur Chemotherapie des Krebses“ von Prof. Bauer, Heidelberg. „Zur Chemotherapie der Tuberkulose“ von Prof. Heilmeyer, Freiburg, und „Die chirurgische Tuberkulose (außer Lungentuberkulose)“ von Prof. Naegeli, Tübingen.

In der Diskussion wurde wieder einmal festgestellt, daß es kein Allheilmittel gegen den Krebs gibt und auch seine Heilbarkeit begrenzt ist. Alle Substanzen müssen elektiv zur Wirkung gebracht werden. Allgemein hat bei der Bekämpfung bösartiger Tumoren die Behandlung mit Hormonimplantation und Chemotherapie wesentliche Fortschritte für die Therapie gebracht. Dagegen sind mit den von Prof. Domack erprobten „Töl“ bei der Behandlung bestimmter schwerer Fälle von Tuberkulose bedeutende Fortschritte erzielt worden, wie sie Prof. Heilmeyer an vorgestellten Kranken demonstrieren konnte. Im Zusammenarbeiten des Interesses mit den Chirurgen können gewisse Arten von Tuberkulose einer Heilung wesentlich nähergebracht werden.

Freiburger und auswärtige Firmen hatten in den Korridoren der Chirurgischen Klinik eine reiche Auswahl chirurgischen Instrumentariums und medizinische Fachliteratur ausgestellt. Die Firma Leitz, Wetzlar, war u. a. mit einem neuen Forschungsmikroskop vertreten, das erstmalig auch den deutschen Kliniken zur Verfügung gestellt werden kann. —Lo-

Neue Wege der landwirtschaftlichen Berufsberatung

Freiburg. Dieser Tage fand eine stark besuchte Konferenz der Lehrerschaft der Landwirtschaftlichen Berufsschulen statt. Am Vormittag wurden Fragen organisatorischer und schulischer Art besprochen. Außerdem berichtete der Referent im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Dipl.-Landwirt Mecher, in einem interessanten Vortrag über die Stuttgarter Tagung. In sämtlichen Ländern arbeitet man an Ausbau dieser Schulart. Vor allem betont man, daß an Stelle der früheren allgemeinen Fortbildungsschulen durchweg „berufstypische landwirtschaftliche Berufsschulen“ einzurichten sind. Sie sollen die elementaren fachlichen Kenntnisse für die Masse der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe vermitteln.

Den Höhepunkt der Tagung bildete das äußerst aufschlußreiche Referat von Landwirtschaftsrat Dr. Schwörer, dem Gründer der weithin bekannten Bauernschule Schwörzen. Er hob besonders die unbedingt notwendige Zusammenarbeit aller Glieder der großen landwirtschaftlichen Familie hervor, das heißt, aller Faktoren, die sich die Förderung der Landwirtschaft zur Aufgabe gemacht haben. Wenn der deutsche Bauer angesichts des kommenden Lastenausgleichs der zukünftigen ausländischen Wirtschaftskonkurrenz gewachsen sein will, muß der bisherige 30—50prozentige Leerlauf der klein- und mittelbäuerlichen Wirtschaftsweise aufhören. Nicht die Erhöhung des Rohertrages, wie man bisher meinte, kann allein das Ziel der bäuerlichen Wirtschaftsweise sein, sondern die Wiederherstellung der Rentabilität. Wenn es eine Zeit gab, wo ein Doppelzentner Weizen, frei Hamburg, 6 Mark gekostet hat, so könnte uns in Zukunft kein Schutzvorrat vor der gleichen Entwicklung schützen. Nur durch Spezialkulturen wie Obstbau, Weinbau, Gemüsebau, Tabakbau, Vieh-, Milch- und Milchveredelungswirtschaft, je nach Lage, Boden und Klima, sowie durch sonstige außerordentliche Maßnahmen wird eine rentable Gestaltung der bäuerlichen Wirtschaft ermöglicht werden können. Eine Krise des Bauerntums abzuwenden, ist nicht nur die Pflicht der Vertreter der Landwirtschaft, sei es im Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung, in der Organisation des BLHV, in den Landwirtschaftsämtern, sondern auch die Pflicht der Lehrerschaft der Landwirtschaftlichen Berufsschulen. Sie soll nicht nur die grundlegenden Berufskennntnisse für etwa 90 Prozent des bäuerlichen Nachwuchses vermitteln, sondern in Zukunft aktiv in die Landwirtschaftsberatung eingeschaltet werden. So kann und soll, nach den Worten von Dr. Schwörer, der „Einsatz der Lehrer an den Landwirtschaftlichen Berufsschulen zur Lösung einer Aufgabe von entscheidender Bedeutung für die Zukunft des Bauerntums“ beitragen. Mit anerkennendem Beifall gab die Lehrerschaft der Berufsschule Landwirtschaftsrat Dr. Schwörer ihre volle Bereitwilligkeit zur Mitarbeit kund und dankte zugleich für seine hochinteressanten Ausführungen. M. H.

GESCHÄFTLICHES

Dr. med. Günther Dertel
bes. Arzt, Tübingen
Sprechstunden-Änderung:
Montag bis Freitag 9—11 Uhr,
Samstag keine Sprechstunden.

HYGIENISCHE ARTIKEL

Freihaus diskret gegen Entsendung eines Fremdschlagens
„Schwäger“ (280) Göttingen B 20.
Postfach 342. (IG-362)

Altalber zu Tagesreisen (stündl.)
Hans Haas, Donaustr. 10.
(IG-366)

Erstklassige
Gummitaßbretter
in 3 Größen sofort lieferbar.
W. Opav's & Co.
(126) Altenhammer, Post Post.
Opf. (IG-243)

Dr. Jekker Backpulver
6,25g

Dr. Jekker Backpulver
ist überall in
altbewährter Qualität
zu haben!

STELLENANGEBOTE
Zur sofortigen Einnahme in kaufmännische Lehrstelle junger Mann gesucht Vorstellung Montag oder Samstag vormittag.
Hermann Merkel, techn. Büro für Textilindustrie, Lorweinstr. 6, Freiburg i. B. (IG-350)

Zur sofortigen Einnahme werden gesucht 1 Wagner oder 1 Schneider, Ernst Beutler, Eisenwerk, Lehr-Dinglingen. (IG-352)

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN
Das allgemeine Herbstfest in Freiburg-St. Georgen
Das allgemeine Herbstfest im Stadtteil St. Georgen beginnt für die Getreide- und Zwiebacker am Dienstag, 19. Oktober, und für den Uffhausen und Wendlinger Rebbereich am Freitag, 23. Oktober 1938. Personen, die nicht Rebbesitzer sind und nicht beim Einbringen des Herbstgutes beschäftigt sind, ist der Betrieb der Rebbereie während des Herbstfestes verboten.
Das Bürgermeistersamt

Demokratische Partei Öffentliche Versammlungen

Es spricht **Bürgermeister STAHL, M.d.L., Titisee**
Samstag, 23. Okt., 20.00 Uhr Löfingen . . . „Sonne“
Sonntag, 24. Okt., 10.15 Uhr Breimsau . . . „Kreuz“
Sonntag, 24. Okt., 15.00 Uhr Göschweiler „Kranz“
Sonntag, 24. Okt., 20.00 Uhr Falkau . . . „Krone“

Kreisgeschäftsführer LEIMENSTOLL, Lahr
Samstag, 23. Okt., 20.00 Uhr Dittishausen „Reißle“
Sonntag, 24. Okt., 10.15 Uhr Häusern . . . „Adler“
Sonntag, 24. Okt., 16.00 Uhr Blaswald-Eisenbreche
Sonntag, 24. Okt., 20.00 Uhr Rötzbach, Bierhaus

Demokratische Partei - Kreisverein Neustadt

Städt. Bühnen Freiburg
Castro:
9. 10., 20.00 Uhr
Volkstheater
„Der Vogelkämpfer“
Kammerspiele:
11. 10., 19.00 Uhr
„Der seltsame schuh“
1. Donnerstag-Misere A
(15-577)

AN. UND VERKAUFE
Zur nächsten Versteigerung werden noch Möbel, Teppiche, Gemälde, Antiquitäten und sonst. Gegenstände aus Privatbesitz angeboten. Ausstellungen halbtägig arbeiten. Kunst- und Versteigerungs-Haus Max Sasse, Freiburg i. Br., Vaubanstr. 12 (gegenüber dem Hauptbahnhof). (15-572)

Zu verkaufen:
1 neuwertiger Schreibtisch, 1 neuwertiger Kinder-Korbwagen mit Karbäder. Zuschr. auf Nr. 448 D an „Das Neue Baden“, Lahr.

Kaufe Motorräder mit Abbruch zu höchsten Preisen. Schwarz, Lahr/Dinglingen, Freiburgstr. 50, 14. (14-30)
Motorrad, 200 ccm, Marke Zündapp, sofort zu verkaufen. Lachmann, Lahr, Stefanstr. 18. (14-31)
Elektr. Waschbüssel (Plyton), 100 Liter fassend, zu verkaufen. Angeb. auf Nr. 443 H an „Das Neue Baden“, Lahr.

Gebrandmarkt
Ein Kriminalroman mit allen Lockungen. Form: Länder und ausländischer Fremdenverkehr mit Louis Jourvet, Victor Francou, Lise Delamare. — In deutscher Sprache. — Jugendverbot bis 18 Jahre!
Freitag bis Sonntag: 14.15, 16.30, 19.45 u. 21.00 Uhr!
Montag bis Donnerstag: 14.30, 17.00 u. 19.30 Uhr!
ab 12.00 Uhr (15-575)

UNION THEATER Freiburg i. Br.
Ab Freitag, den 23. 10. 1938
Froregende Abenteuer zwischen Paris und der Mongolei.
Gebrandmarkt
Ein Kriminalroman mit allen Lockungen. Form: Länder und ausländischer Fremdenverkehr mit Louis Jourvet, Victor Francou, Lise Delamare. — In deutscher Sprache. — Jugendverbot bis 18 Jahre!
Freitag bis Sonntag: 14.15, 16.30, 19.45 u. 21.00 Uhr!
Montag bis Donnerstag: 14.30, 17.00 u. 19.30 Uhr!
ab 12.00 Uhr (15-575)